



Heimatverein
P L A T J E N W E R B E E . V .

Zukunftswerkstatt Platjenwerbe

Ein Beitrag der Dorfgemeinschaft zum Gemeindeentwicklungskonzept Ritterhude 2019

Platjenwerbe, den 09.12.2019

Heimatverein Platjenwerbe, Schulstr. 21
Vorsitzender: Hans-Günther Teute, Tel 0421 63 71 21
Stubbener Straße 28, 27721 Platjenwerbe

Download: www.heimatverein-platjenwerbe.de

Dokumentensteuerung während der Erstellung

Version	Änderungen	Name
V0.1	Ersterstellung	Wolfgang
V0.2	Input von allen Teilthemen eingegangen	Alle
V0.3	Kleinere Korrekturen am 07.05.19 gemeinsam eingearbeitet Input von Lars Eckel aufgenommen	Alle
V0.4	Freizeit und Touristik überarbeitet (Wiebken Jensen)	Wiebken
V0.5	Alle Themen wurden noch einmal auf Basis der letzten Diskussionen überarbeitet	Alle
V0.9	Letzte Überarbeitung vor Abschluss. Alle Kapitel sind überarbeitet. Abschlussdiskussion am 18.08.19 und Abschlusspräsentation	
V0.10	Einarbeitung Naturschutz Kapitel Wohnen eingearbeitet Ortsbild eingearbeitet	Lars Gerd Christoph
V0.11	Überarbeitung der Kapitel bis 4.1.3	Kernteam
V0.12	Alles überarbeitet außer Mobilität	Kernteam
V0.13	Natur & Umwelt überarbeitet	Hans-Jürgen
V0.14	Freizeit überarbeitet Mobilität ergänzt Ortsbild ergänzt Zusammenfassung, Endredaktion	Wiebken Jan Christoph Gerd, Chr.

Kernarbeitsgemeinschaft:

Name	Mail	Kernthema
Christoph Morgenroth	christoph.morgenroth@gmx.de	Ortsbild
Claudia Schepers	gala-klatschmohn@web.de	Natur & Umwelt
Gerd Kopiske	Gerd.Kopiske@Posteo.de	Wohnen
Gesine Lange	gesine_lange@arcor.de	Kind & Betreuung
Günter Teute	h.teute@arcor.de	Heimatverein Vorstand
Hans-Jürgen Oertwig	juergen_998@gmx.de	Natur & Umwelt
Hubertus Pregler	h.f.pregler@gmail.com	Übergreifend
Jan Henning Lange	janhenning.lange@haw-hamburg.de	Gewerbe
Wiebken Jensen	wiebkenjensen@t-online.de	Freizeit und Touristik
Wolfgang Goltsche	wolfgang.goltsche@web.de	Mobilität, Kontakt Heimatverein

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung.....	4
1	Einleitung.....	6
2	Vorgehen - Ablauf.....	7
2.1	Workshop 1	7
2.2	Workshop 2.....	7
2.3	Workshop 3.....	7
2.4	Ergebnispräsentation.....	7
3	Ortsbild	8
3.1	Bebauung.....	8
3.2	Straßen und Wege	8
3.3	Baumbestand.....	9
3.4	Hecken, Weiden, Wiesen und Gärten.....	9
3.5	Bebauungsgrenze zur offenen Landschaft.....	10
3.6	Straßenbeleuchtung	10
3.7	Gestaltungssatzung.....	10
3.8	Abfallbehälter für Hundekot	11
4	Freizeit & Touristik	12
4.1	Freizeit	12
4.2	Touristik	12
4.3	Sonstige Forderungen für Freizeit und Touristik.....	13
5	Wohnen	14
5.1	Bezahlbarkeit und Bewohnerstruktur	14
5.2	Mehrgenerationenwohnen.....	14
5.3	Soziales Miteinander.....	15
6	Gewerbe	16
6.1	Gewerbe(gebiet).....	16
6.2	Einzelhandel.....	16
6.3	Dienstleister	16
6.4	Selbständige.....	16
6.5	Homeoffice	16
6.6	Diskussionpunkte oder Fazit.....	16
7	Natur & Umwelt	17
7.1	Insekten- und Tierschutz.....	17
7.2	Baumschutz	18
7.3	Unterstützung bei der Entsorgung von Grünschnitt	19
7.4	Ableitung von Oberflächen- (Regenwasser)	19
8	Kind, Jugend & Betreuung.....	20
8.1	Vorbemerkung.....	20
8.2	Kindergruppen	20
8.3	Flexibilität zwischen Bremen und Ritterhude	20
8.4	Nahtloser Übergang Kita - Schule	20
9	Mobilität	21
9.1	Infrastruktur und Verkehrssicherheit.....	21
9.2	Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln	22
9.3	Verkehrsbelastungen	22
10	Projekt „Lebendige Ortsmitte“	24

0 Zusammenfassung

Die Dorfgemeinschaft Platjenwerbe hat sich unter der Federführung des Heimatvereins Platjenwerbe entschlossen, im Vorfeld der Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes eigene Vorstellungen zu entwickeln und diese in die Aktualisierung des Gesamtkonzeptes einzubringen. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt nahmen über 80 Personen an den Workshops teil. Es wurden die Themen des bestehenden Entwicklungskonzeptes bearbeitet.

Die Ergebnisse mit der Summe der Anregungen, Wünsche und Forderungen ist so lang, dass in der Zusammenfassung nur einige beispielhaft aufgeführt werden. Es wird auf den Langtext verwiesen.

Arbeitsgruppe Ortsbild

Viele der Bebauungspläne genügen besonders in Hinsicht auf Natur- und Baumschutz nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Gerade dem Baumschutz wird eine große Bedeutung zugemessen. Einer baulichen Innenverdichtung gegenüber ist die Dorfbevölkerung aber aufgeschlossen. Es wird eine Gestaltungssatzung gewünscht, die Hecken als Grundstückseinfriedung vorschreibt und den dörflichen Charakter bewahren hilft.

Arbeitsgruppe Freizeit & Touristik

Zusätzlich zum Sportplatz an der Schule wird ein Bouleplatz ebenso eine Calistenics-Anlage, Sitzgruppen vor dem DGH und Möglichkeit eines Public Viewing. Es fehlen ein Heuhotel, Ferienwohnungen auf dem Bauernhof sowie eine Kneipe als zentraler Treffpunkt.

Die Beschilderung für Radfahrer sollen ergänzt und mit Hinweisen auf regionale Radwege und interessante Ziele versehen werden. Die Einrichtung einer Architektur- und Kunstroute soll erfolgen.

Arbeitsgruppe Wohnen

Eine ortsangepasste Planung für bezahlbaren Wohnraum soll unterstützt werden. Im Ausnahmefall sollen auch eine kleine 2-geschossige MFH genehmigt werden können, ebenso Tiny Houses. Mehrgenerationenwohnen soll aktiv unterstützt und die Gemeinde soll als neutraler Vermittler aktiv tätig werden. Ein Bürgerbüro als Anlaufstelle wird gewünscht. Später soll dort auch eine Sprechstunde der Gemeinde eingerichtet werden

Arbeitsgruppe Gewerbe

Grundsätzlich ist eine überwiegende Zufriedenheit mit den vorherrschenden Verhältnissen festzustellen. Es ist ein verlässliches leistungsfähiges Internet sicherzustellen, die Ansiedlung von Einzelhandel gewünscht. Nicht gewünscht ist die Ansiedlung weiteren Gewerbes.

Arbeitsgruppe Natur & Umwelt

Auch in den privaten Gärten gehen wertvolle Lebens- und Rückzugsräume für Insekten und Tiere verloren. Probleme verursachen dabei im wesentlichen Kirschlorbeerhecken, Industriezäune und Plastikzäune, die die bisherigen Hecken verdrängen, Monokulturen aus Rasen sowie die Bodenversiegelung durch Schotter und Pflasterungen. Eine Vielzahl von detaillierten Forderungen zum Insekten- und Tiererschutz, den Baumschutz und Oberflächenwasserwurde erarbeitet.

Arbeitsgruppe Kind, Jugend & Betreuung

Krippe, Spielkreis, Kindergarten, Hort und Freizeitangebote sind gleichermaßen wichtig. Es besteht Interesse an der Einrichtung einer Waldgruppe oder eines Waldkindergartens. Räume für Hort und offene Jugendarbeit fehlen.

Der Wechsel zwischen den Einrichtungen Bremens und des angrenzenden Umlandes ist schwierig. Die bisherige Nähe von Kindergarten, Krippe und Schule soll auf jeden Fall erhalten bleiben.

Arbeitsgruppe Mobilität

Grundsätzlich wird die gute Erreichbarkeit aller Einrichtungen ohne die Nutzung von Privat-PKW gefordert. Dazu sollten die Straßen mindestens in Radfahrstraßen umgewidmet werden, in den Wohngebieten sollten in der Regel „Verkehrsberuhigte Zonen“ eingerichtet werden.

Der Straßenzustand ist vielfach schlecht und ungeeignet für fast alle Verkehrsteilnehmer. Eine nachhaltige regelmäßige Pflege und Instandhaltung sind dringend geboten. Das Parken auf der Straße sollte weitgehend unterbunden werden. An der Grundschule sollte ein Halte- und Parkverbot eingerichtet werden.

Der ÖPNV-Anschluss nach Lesum soll verbessert werden. Die Möglichkeit einer Aufstellung soll geprüft werden. Die Menge an Individualverkehr wird als zu hoch empfunden. Auf den Heidkamp sollte die Geschwindigkeit auf 70 km/h und innerorts auf Tempo 30 begrenzt werden.

Projekt „Lebendige Ortsmitte“

Die Ortsmitte von Platjenwerbe soll im Sinne einer lebendigen Mitte entwickelt werden. Aktuell wird sie durch die öffentlichen Gebäude in der Schulstraße (Schule, Turnhalle, Kita, Krippe samt Außenanlagen, Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr) sowie in einiger Entfernung davon durch die Geschäfte (Bäckerei, Weinladen, Tankstelle) gebildet. Diese Situation ist städtebaulich zu beplanen.

1 Einleitung

Die Gemeinde Ritterhude erstellt in regelmäßigen Abständen Aktualisierungen des Gemeindeentwicklungskonzeptes. Das letzte Konzept stammt von 2006 und soll nach dem Willen des Gemeinderates im Jahr 2019 überarbeitet werden, so dass ein Ergebnis in 2020 vorliegt. Die Dorfgemeinschaft Platjenwerbe hat sich unter der Federführung des Heimatvereins Platjenwerbe entschlossen, im Vorfeld der Erstellung eines solchen Konzeptes, eigene Vorstellungen zu entwickeln und diese in die Aktualisierung des Gesamtkonzeptes einzubringen.

Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche im Vorfeld die Vorgehensweise und die Themenfelder absteckte. Dabei wurde darauf geachtet, dass die beteiligten Bürger*innen Raum für eigene Vorstellungen und Themenfelder einbringen konnten.

Das Vorgehensmodell beruht auf der Einrichtung einer Zukunftswerkstatt. Im Rahmen dieser Zukunftswerkstatt fanden 3 Workshops statt und eine Präsentation der vorläufigen Ergebnisse auf dem Dorffest. Der erste Workshop war am Sonntag, dem 28.04.19. Die Beteiligung lag bei knapp über 50 Einwohnern Platjenwerbes. Der zweite Workshop fiel auf den 16.06.19 und hatte 35 Teilnehmer*innen. Insgesamt nahmen 73 unterschiedliche Personen an den ersten beiden Workshops teil.

Im Rahmen des Dorffestes am 22.06./23.06.19 wurden von der Arbeitsgruppe des Heimatvereins Platjenwerbe Zwischenergebnisse in einem der Schulräume präsentiert und mit den Besucher*innen besprochen. Auf diesem Dorffest wurden insgesamt ca. 100 Besucher begrüßt, die sich über die Ergebnisse informierten. Der Abschlussworkshop fand am 18.008.19 wieder mit 35 Teilnehmer*innen statt, darunter 7 Neue. An der Zukunftswerkstatt wirken daher insgesamt 80 Personen mit.

Zwischen den Workshops wurden die Ergebnisse von der Arbeitsgruppe zusammengetragen und in diesem Dokument zusammengefasst. Die Workshops 2 und 3 dienten der Vertiefung der zusammengetragenen Ergebnisse. Nach dem Abschlussworkshop wurde die Endfassung des Konzepts erstellt und auf den Seiten des Heimatvereins Platjenwerbe veröffentlicht.

2 Vorgehen - Ablauf

2.1 Workshop 1

Im ersten Workshop ging es um die Erstellung und ein erstes Zusammentragen von Ideen. Es wurden folgende Themen behandelt und Ideen gesammelt:

Ortsbild, Freizeit & Touristik, Wohnen, Gewerbe, Natur & Umwelt, Kind & Betreuung, Mobilität.

Insgesamt waren mehr als 50 Bürgerinnen anwesend und diskutierten die 7 Themen.

Erarbeitung eines ersten Dokuments Zukunftswerkstatt Platjenwerbe durch das Kernarbeitsteam.

2.2 Workshop 2

In diesem Workshop lagen schon erste Ergebnisse und eine erste Rohfassung der Diskussion aus dem ersten Workshop vor. In intensiven Gesprächen wurden diese Ergebnisse, Vorschläge, Ideen noch einmal diskutiert und spezifiziert. In Form eines Marktplatzes präsentierten die Teilnehmer der verschiedenen Gruppen ihre Arbeit. Diese Workshop-Ergebnisse waren die Grundlage für die Präsentationen beim Dorffest.

2.3 Workshop 3

Dieser Workshop wurde zur erstmaligen Gesamtvorstellung des Ergebnisses genutzt, um den letzten Feinschliff vorzunehmen. Eine Diskussion der Forderungen und Wünsche schloss sich an.

2.4 Ergebnispräsentation

Die Präsentation und Diskussion des Ergebnisdokuments ist geplant in einer öffentlichen Veranstaltung im DGH am 27.09.2019. Das fertige Konzept wird anschließend an die Gemeindeverwaltung und die Politik übergeben.

3 Ortsbild

3.1 Bebauung

Platjenwerbe besitzt ein dörfliches Erscheinungsbild, das von eingeschossiger Einfamilienhausbebauung geprägt ist. In der Regel besitzen die Häuser Sattel- oder Walmdächer. Flachdächer sind erst in den letzten Jahren vereinzelt aufgekommen. Von der ursprünglich landwirtschaftlich geprägten Bebauung durch Bauernhäuser mit Reetdach sind noch einige Hofstellen erhalten, die gut restauriert wurden und den Charakter eines ruralen Dorfes unterstützen. Dazu trägt auch bei, dass Reihenhäuser in Platjenwerbe nur in geringer Zahl vorhanden sind. Sie befinden sich mehrheitlich nahe des Industriegebietes Heidkamp, dem der für das Dorf ansonsten typische dörfliche Charakter fehlt.

Es gibt in Platjenwerbe keinen einheitlichen Baustil. Typisch ist jedoch die Verwendung von Klinkern, Ziegeln oder Putz, was aufgrund der früheren Ziegelei im Bereich der Einmündung der Straße „Zu den drei Birken“ in die Wollaher Straße einen historischen Bezug liefert. Holzverkleidungen der Wände oder gar Holzhäuser sucht man in Platjenwerbe beinahe vergeblich. Außer den wenigen Reetdächern sind die Häuser mit roten oder schwarzen Ziegeln gedeckt. In letzter Zeit wurden auch Neubauten erstellt, die sich an den sogenannten „Toskana-Stil“ anlehnen. Platjenwerbe besitzt keine Gestaltungssatzung. Viele der Bebauungspläne stammen aus den 60er Jahren und genügen in vielerlei Hinsicht nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Dies gilt besonders für den Natur- und Baumschutz. Dennoch sind sie rechtskräftig. Hier wünscht sich die Dorfbevölkerung eine Überarbeitung der Bebauungspläne, damit die darin gemachten Vorgaben zeitgemäß sind.

Es gibt auch Flächen, für die es keinen Bebauungsplan gibt. Die Bürger*innen können sich auf der Homepage der Gemeinde über die aktuellen Bebauungspläne informieren.

Mehrheitlich wird die Meinung vertreten, dass die derzeitigen Bebauungsgrenzen Platjenwerbes Bestand haben sollen. Einer baulichen Innenverdichtung gegenüber ist die Dorfbevölkerung aber aufgeschlossen. Allerdings wünscht man sich eine Gestaltungssatzung, die den dörflichen Charakter Platjenwerbes bewahren hilft.

Forderung:

- Aufstellung einer Gestaltungssatzung für Platjenwerbe
- Nachbesserung alter Bebauungspläne im Hinblick auf Umwelt- und Baumschutz.

3.2 Straßen und Wege

Die Mehrzahl der Straßen besitzen in Platjenwerbe eine mit Formsteinen gepflasterte oder asphaltierte Straßendecke. Die Wollaher Straße ist als einzige Straße mit Katzenköpfen (Feldsteinen) gepflastert. Auetalweg, Auf dem Glind, Bökenhoff, Am Lohhof, Im Schrägen, und Koppelweg, teilweise auch die Straßen Auf der Heide und Am Fredeholz weisen mineralisch gebundene Decken auf. Sie sollen nach dem Willen der Bürger*innen nicht befestigt werden.

Gehwege sind in Platjenwerbe überwiegend nur einseitig vorhanden. Lediglich der Abschnitt der Dorfstraße zwischen Am Hagen und Schmiedeweg/Stubbenerstraße und die Straße Bellmers Wiese, sowie die Straße Heidkamp im Bereich des Industriegebiets und Stubbener Feld besitzen auf beiden Seiten Gehwege.

Einige Straßen besitzen bepflanzte Baumnasen zum Zwecke der Verkehrsberuhigung. Sie bieten die Möglichkeit von Baumanpflanzungen, die wahrgenommen werden sollten. Daher darf ihre Zahl aus Sicht der Bürger*innen auch vervielfacht werden.

Die gepflasterten Straßen sind teilweise in sehr schlechtem Zustand. Die Gehwege an vielen Stellen ebenfalls. Banketten sind nicht befestigt. Zur Vermeidung von Befahrung und Beparkung dieser Strei-

fen und Flächen wurden in jüngster Zeit seitens der Gemeinde an mehreren Stellen in enger Folge weiße Markierungspfähle aus Kunststoff mit Reflektoren gesetzt, deren Erscheinungsbild allgemein als unpassend empfunden wird.

Viele Straßen verfügen über alte Alleebäume, durch die das Straßenbild abschnittsweise eindrucksvoll geprägt wird. Sie sind zu schützen und zu pflegen. Im Falle kranker oder geschwächter Bäume ist rechtzeitig für Nachpflanzungen zu sorgen.

Forderung:

- Erhalt der mineralisch gebundenen Straßendecken bei Straßen und Wegen mit derlei Straßendecken.
- Austausch der weiß-schwarzen Reflektorpfähle durch runde, grau-rote Pfähle zur Verhinderung von Beparkung oder Befahrung.
- Anlage von Blühstreifen auf geeigneten Straßenbanketten und kleineren öffentlichen Flächen.

3.3 Baumbestand

Ein unverwechselbares Merkmal des Platjenwerber Ortsbilds sind die großen altherwürdigen Eichen. Sie begrüßen in Form von Alleebäumen an den Hauptverkehrsadern des Dorfes Einheimische und Besucher z.B. in der Dorfstraße im Abschnitt von der Bremer Grenze bis zur Einmündung von Schmiedeweg und Stubbener Straße und in der St.-Magnus Straße im Grenzbereich zu Bremen bis zur Kreuzung Am Fredeholz/Lindenstraße. Aber auch die Straße Auf der Heide verfügt über große Bäume. Die großen, beidseits der Straßen wachsenden Alleebäume sind ein unverwechselbares Kennzeichen Platjenwerbes, deren Zahl allerdings abnimmt. Viele der großen Eichen leiden an der Teilversiegelung ihres Kronenraums und sind krank und geschwächt.

Es herrscht Einvernehmen darüber, dass hier in Zukunft für Ersatz gesorgt werden muss. Weil einige Bürger Platjenwerbes sehr wohl das von Bäumen geprägte Ortsbild schätzen, die Arbeit aber, die das von den Bäumen abgeworfene Laub im Herbst macht, als Belastung empfinden, nimmt die Zahl der großen und typischen Bäume von Jahr zu Jahr ab. Die Auflage zu Ersatzpflanzungen wird von der Gemeinde nicht zwecksichernd kontrolliert, sodass der gewollte, tatsächliche Ersatz gefällter Bäume nicht gesichert ist. Hier fordern die Bürger neben einer Kontrolle, ob nach einer Fällung die Neuanpflanzung eines Baumes tatsächlich erfolgt ist, eine weitere Kontrolle durch die Gemeinde mehrere Jahre nach der Ersatzpflanzung. Zur Wahrung des Ortsbilds wird die Gemeinde aufgefordert, insbesondere entlang der Straßen und Wege Eichen auf Gemeindeflächen anzupflanzen.

Forderung:

- Schutz und Pflege der Alleebäume Platjenwerbes
- Alte mächtige Bäume als Naturdenkmale ausweisen
- Nachpflanzung abgängiger Bäume sicherstellen
- Kontrolle des Vollzugs von Nachpflanzungen nicht nur im ersten Jahr, sondern auch nach fünf oder zehn Jahren der Neuanpflanzung
- Anpflanzung bzw. Wiederanpflanzungen von ortstypischen Baumarten 1. Ordnung entlang der nördlichen Dorfstraße und in der Seefahrsiedlung z.B. auf anzulegenden Buchten zur Verkehrsberuhigung

3.4 Hecken, Weiden, Wiesen und Gärten

Typisch für die Einfriedungen der Grundstücke in Platjenwerbe sind Hecken – Zäune dagegen nicht. Mauern fehlen vollständig. Während es bis in die 80er Jahre noch Weiden und (Streuobst-)Wiesen im Dorf gab, sind sie nach und nach der Bebauung gewichen und wurden in Gärten umgewandelt.

Neben den Bäumen und Hecken gibt es gegenüber dem alten Stubbener Teil Platjenwerbes im ursprünglichen Platjenwerber Teil des Dorfes auch Straßen, die zumindest teilweise von offenen Gräben ein- oder beidseitig begleitet werden. Auch sie sind ein Merkmal des Dorfes, das an die vergangenen Jahrhunderte erinnert. Daher wird gewünscht, die offenen Gräben seitens der Gemeinde zu erhalten und zu pflegen.

Forderung:

- Einfriedungen durch Hecken aus heimischen Gehölzen anstelle von Zäunen oder Mauern bei Neubauten vorschreiben.
- Den Ersatz von Hecken durch Zäune oder Mauern verbieten.

3.5 Bebauungsgrenze zur offenen Landschaft

An die bebaute Ortsrandlage grenzt in nördlichen Richtungen das Landschaftsschutzgebiet Schönebecker Auetal an. Die Grenze zwischen bebautem Ortsbereich und der freien Landschaft verläuft mit zahlreichen Ecken und Winkeln. Dadurch misst sie eine erhebliche Länge. So kann beinahe jeder, der nahe der bebauten Ortsrandlage wohnt, von Besuchen seines Gartens durch Rehe berichten. Die offene Kulturlandschaft und deren Bewohner der Fauna beleben im Falle der Kulturfolger den Übergangsbereich zum Ortskern.

Es gibt daher zahlreiche Stimmen, die eine Arrondierung der Bebauungsgrenze ablehnen. Sie ist auch aus ökologischen Aspekten (Edge-Effekt) abzulehnen. Ein Beispiel war im Jahr 2017 die geplante Bebauung von Wolfs Wiese im Hangbereich des Auetalwegs, die aufgrund der massiven Proteste der Dorfbewohner*innen nicht zustande kam. Mehrheitlich wird der Erhalt der jetzigen Bebauungsgrenzen zur freien Landschaft gewünscht, wodurch der schöne Blick in die offene Landschaft der Bevölkerung erhalten bleibt.

Forderung:

- Beibehaltung der jetzigen Bebauungsaußengrenzen des Dorfs zum Erhalt des freien Blicks in die Landschaft.

3.6 Straßenbeleuchtung

In den 60er Jahren schritt die Ausleuchtung der Straßen in Platjenwerbe mit zunehmender Erschließung von Bauland voran. In den 70er Jahren wurden entlang der Dorfstraße und der Schulstraße hohe Laternen mit kaltem Licht installiert, die mittlerweile zu einen Teil Ersatz in niedrigeren Laternen mit wärmerem Licht gefunden haben.

Der Ersatz hoher Laternen, deren Lichtwirkung oftmals eingeschränkt ist, da sie in die belaubten Kronen der Straßenbäume hineinreichen und damit nur eingeschränkte Wirkung entfalten können, wird gewünscht. Ferner soll sich die Gemeinde über ein energiesparendes Lichtmanagement Gedanken machen, welches die Abschaltung oder Dimmung von Laternen in den späten Nachtstunden beinhalten könnte.

Forderung:

- Überprüfung der Eignung des Straßenlaternenbestands und des Beleuchtungsmanagements

3.7 Gestaltungssatzung

Die Gemeinde wird aufgefordert, eine Gestaltungssatzung für Platjenwerbe zu erarbeiten, die auch auf Flächen ohne Bebauungspläne oder mit nach heutigen Maßstäben veralteten Bebauungsplänen Wirkung entfaltet. Sie soll bei Neubauten oder Ausbauten mit Wohn- und Nutzraumzuwachs von mehr als

35 Prozent vorschreiben, dass zum Ausgleich mindestens ein Baum 1. Ordnung auf dem Grundstück gepflanzt und gepflegt werden muss. Einfriedungen müssen zukünftig aus Hecken aus heimischen Gehölzen – vorzugsweise Buche oder Hainbuche - bestehen. Sofern auf bestehende Zäune nicht verzichtet wird, sind diese vollständig zu begrünen. Mauern sind als Einfriedung zu untersagen.

Forderung:

- Aufstellung einer Gestaltungssatzung für Platjenwerbe

3.8 Abfallbehälter für Hundekot

In Platjenwerbe gibt es zahlreiche Hundebesitzer, die tagtäglich mit ihrem Hund durch das Dorf gehen. Auch die geographische Lage zwischen dem bevölkerungsreichen Bremer Stadtteil Lesum und dem für Naherholungssuchende sehr attraktiven Schönebecker Auetal führt zu einer zusätzlichen Frequentierung des Dorfes durch Hundehalter mit ihren Tieren. Der Umstand, dass es nur wenige Abfallbehälter für Hundekot entlang der Hauptverkehrsachsen des Dorfes gibt, wird als ursächlich für die Verschmutzung der Wege durch Hundkot und fernab der wenigen Mülleimer in Hecken und Gräben geworfene, gefüllte Hundkottüten gesehen. Es besteht aufgrund der oben genannten Gründe ein dringender Bedarf an zusätzlichen Abfallbehältern für Hundekot entlang der Hauptverkehrsachsen des Dorfes.

Forderung:

- Aufstockung der Zahl an Mülleimern für Hundekottüten entlang der Hauptverkehrswege.

4 Freizeit & Touristik

Die Freizeitgestaltung wird als ein Anliegen der Platjenwerber Bewohner gesehen. Die Touristik obliegt eher der Gemeinde Ritterhude, die die Attraktivität der Ortschaften steigern möchte. Hiernach richtet sich die nachfolgende Gliederung.

4.1 Freizeit

Allgemein

Nach der Eingemeindung hat sich der Ort mit altem Baumbestand und ursprünglich bäuerlichem Charakter an der Landesgrenze zu Bremen mit steigender Einwohnerzahl, u.a. durch den Zuzug von Familien mit Kleinkindern und Jugendlichen dynamisch weiterentwickelt. Als Treffpunkt von Jung und Alt wird das Dorfgemeinschaftshaus (im Folgenden DGH) und die unmittelbare Umgebung intensiv genutzt.

Die Turnhalle ist durch die SG Platjenwerbe voll ausgelastet, auch teils an Vormittagen, wenn kein Unterricht stattfindet.

Forderung

Zusätzlich zum Sportplatz wird von einigen Bewohner ist ein Bouleplatz gewünscht ebenso eine Calisthenics-Anlage für Bewohner jeden Alters.

Dringend benötigt sind Sitzgruppen aus Stein oder Holz vor dem DGH und diverse weitere Investitionen, um ein Public Viewing zu ermöglichen. Ebenso benötigt werden zusätzlichen Flächen, die diese Veranstaltungen und Treffen erst möglich machen.

Initiativen

Am jeweils 3. Sonntag des Monats stattfindenden Dorfstammtisch entstand nach Vorführung eines Films über Bienen im DGH die Initiative „Blühstreifen“. Diese wird auch von der Gemeinde durch Samen für Blühstreifen und deren Vorbereitung unterstützt.

Unterschriftenaktionen gegen den Verlust eines Spielplatzes.

Forderung

Anliegen von Jugendlichen und anderen Bürger*innen sollte die Verwaltung und die Politik stärker berücksichtigen und darauf auch angemessen reagieren.

Bücherschrank

In unserem Ort findet sich keine Bibliothek, zum Tausch von Büchern ist ein Schrank sinnvoll, der wetterfest ist. Aufzustellen wäre er an einem zentralen Punkt in unserem Ort, zum Beispiel vor der Bäckerei Tenter/ehemals Bruns und dem Weinladen (Schulstr. 1).

Forderung

Wetterfester Bücherschrank, eventuell auch eine umfunktionierte Telefonzelle in der Nähe des Dorfplatzes

4.2 Touristik

Unterkünfte

Es gibt einige wenige Unterkünfte:

- Ein Ferienhaus mit mehreren Schlafzimmern, Terrasse und herrlichem Blick auf die Auewiesen
- Zwei Häuser mit Ferienwohnungen bzw. Zimmern

Es fehlen Heuhotel, Ferienwohnungen auf dem Bauernhof, Kneipe

Forderung

Unterstützung zur Einrichtung einer Kneipe

Radwege

Ortsfremde Radfahrer kreuzen das idyllische Platjenwerbe vielfach ohne Orientierung. Die Beschilderung ist nicht ausreichend. Informationstafeln für Radwanderer sind erforderlich z.B. bei Bäcker Bruns, An den 3 Birken, Auetal-weg/Ecke Am Fredeholz und Holthorster Weg/Ecke St. Magnusstraße. Die Schilder sollten mit weiteren Richtungshinweisen zum Wümme-Radwanderweg, Weser-Radwanderweg, Vegesack mit Fähranleger versehen sein und mit den Hinweisen, wo man eine Stärkung finden kann: z.B. Bäckerei Bruns und Bäckerei Barnstorf.

Forderung

Kennzeichnung auf den Infotafeln von Sehenswertem, wie reetgedeckte Häuser, Resthöfe, die alte Ziegelei und die ehemalige Mühle, DGH

Kennzeichnung von **Architekturroute** mit Siedlungen in ihrer typischen Bauweise sowie ihre Entstehungszeit wie Seefahrersiedlung, Kapitänssiedlung, Bellmers Wiese, usw.

App oder GPS -Anschluss

Ergänzen bzw hinzufügen dieser Routeninformationen zu dem Rad-Routenplaner Niedersachsen.

4.3 Sonstige Forderungen für Freizeit und Touristik

- Investitionen für Public Viewing
- Einrichtung eines **Naturlehrpfades** mit Hinweisen für Baumbestand, Nistplätzen etc
- Unterstützung **Kunstroute**, wenn im Herbst die Künstler ihre Ateliers öffnen

5 Wohnen

Die Attraktivität des Wohnstandortes Platjenwerbe soll erhalten und in seiner Vielfältigkeit gestärkt werden. Dabei geht es in den nachfolgenden Ausführungen nicht um architektonische Details, sondern um grundsätzliche Zielvorstellungen.

5.1 Bezahlbarkeit und Bewohnerstruktur

In Platjenwerbe gibt es fast ausschließlich Einfamilien- oder Doppelhäuser (EFH, DH). Die weitaus meisten davon befinden sich im Eigentum der Bewohner. Reihenhäuser (RH) sind selten, Gebäude mit mehr als 2 Wohneinheiten (MFH) gibt es fast nicht. Somit gibt es auch nur vereinzelt Mietwohnungen und wenige vermietete EFH oder DH. Sozialer Wohnungsbau fehlt völlig.

Wenn neue Bewohner hierherziehen möchten, müssen sie für viel Geld Wohneigentum erwerben oder sehr großes Glück haben, etwas zum Mieten zu finden. Für viele, insbesondere junge Familien, ist/wird Platjenwerbe unbezahlbar. Zusätzlich ist die Situation die, dass es z.B. für ältere Leute, die ihr Haus mit Garten zugunsten einer altengerechten Wohnung aufgeben, aber in ihrer gewohnten Umgebung bleiben möchten, keine Wohnangebote gibt. Sie sollen nicht wegziehen müssen.

Es ist zu prüfen, welche möglichen Grundstücke für den Bau von kleinen MFH bzw. RH geeignet sind. Eine ortsangepasste Planung für bezahlbaren Wohnraum soll unterstützt werden.

Von der Gemeinde wird eine aktive Unterstützung gewünscht, um im Ausnahmefall auf geeigneten großen Grundstücken mittels B-Plan-Änderung auf Kosten der Gemeinde auch eine über die jetzigen Baugrenzen hinausreichende Bebauung für z.B. kleine 2-geschossige MFH zuzulassen. Diese Innenverdichtung vermeidet eine Zersiedelung der Ortsränder und ermöglicht eine Weiterentwicklung des Ortes.

Forderung:

- Planerisch: lebendige Mitte, Kontaktorte schaffen (siehe auch 5.3)
- B-Plan-Änderungen auf Gemeindegeldern, damit im Einzelfall auch 2-geschossige MFH für Mietwohnungsbau und altengerechte Wohnungen gebaut werden können
- Hinterbebauung mit z.B. Tiny Houses zulassen
- Zuzug junger Familien unterstützen
- prüfen, welche Flächen für kleine MFH oder RH geeignet sind

5.2 Mehrgenerationenwohnen

Nicht nur innerhalb einer Familie, sondern auch in offenen Gemeinschaften wird diese Wohnform sehr positiv bewertet. Sie bietet die Möglichkeit, einer Innenverdichtung der Wohnbebauung mit alten- und familiengerechten Wohnungen nebeneinander.

Schlagwort: 1 x 4 statt 4 x 1: Gemeint ist, dass mehrere jetzt allein wohnende ältere Personen in ihrer vertrauten Nachbarschaft bleiben und gemeinsam in neue altengerechte, nach ihren Bedürfnissen ausgebaute Wohnungen ziehen und ihre jetzt für sie viel zu großen Häuser für neue Familien zur Verfügung stellen könnten. Endlich hören sie dann auch wieder in ihrem alten Garten Kinder spielen und können Kontakt zu ihnen aufbauen. Dazu müssen ggf. B-Pläne angepasst werden.

Forderung:

- Wohnprojekte aktiv fördern
- Innenverdichtung für altengerechte kleine MFH zulassen
- Gemeinde soll als neutraler Vermittler die Idee solcher Wohnprojekte in die Ortsteile bringen, aktiv unterstützen und Interessenten zusammenbringen

5.3 Soziales Miteinander

Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Vorlesestunden, Rasen mähen, Hilfe beim Einkauf, miteinander klönen, Wein trinken, gemeinsam Haushaltshilfen organisieren, Integration der neuen Mitbewohner – dieses sind nur ein paar der denkbaren Aktivitäten zwischen den Generationen im Ort.

Manchmal muss auch etwas mit dem „Rathaus“ oder dem Versorgungsunternehmen geklärt werden, eine Idee wird besprochen oder Ansprechpartner werden gesucht.

Wir alle können etwas geben und gern auch nehmen. Aber wie können wir das umsetzen?

Dieses soll durch ein **Bürgerbüro** als Anlaufstelle erreicht werden. Es dient dazu ein aktives Netzwerk zu schaffen, Kontakte zu knüpfen oder sich Unterstützung zu holen. Wünsche und Nachfragen zum Wohnen und Miteinander werden zusammengetragen und gemeinsam mit den Ansprechpartnern in der Gemeinde umgesetzt. Kooperationen mit den sozialen Einrichtungen und Vereinen können dabei unterstützen. Es soll auch Kontakte zur Verwaltung herstellen, um einzelne Fragen zu klären.

Mit diesem Bürgerbüro soll bewusst ein ganz niederschwelliges Angebot geschaffen werden. In einem ersten Schritt würden die Öffnungszeiten durch Ehrenamtliche aus Platjenwerbe gesichert. Wird das Angebot gut angenommen, soll dessen Dienstleistung durch Sprechstunden der Gemeinde ergänzt werden.

Das Bürgerbüro braucht einen gut sichtbaren Standort und barrierearmen Zugang. Es muss mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattet werden, wie einem Büroarbeitsplatz, Sitzmöbel, Teeküche, Aufsteller, Plakate etc. für seine Öffentlichkeitsarbeit.

Forderung:

- Stellung eines Bürgerbüros samt dazugehöriger Infrastruktur
- Einrichtung von Verwaltungssprechstunden nach erfolgreicher Einführungsphase
- Enge und unbürokratische Kooperation mit der Gemeinde

6 Gewerbe

Platjenwerbe verfügt nur in geringem Umfang über Gewerbe/Gewerbeflächen. Das Spektrum ortsansässiger Unternehmen reicht von Selbständigen über kleine Geschäfte wie dem Bäcker und dem Weinladen bis zur Wurstwarenfabrikation. Auch ein wöchentlicher Markt findet auf dem Gelände der ebenfalls in Platjenwerbe angesiedelten Tankstelle statt. Grundsätzlich ist eine überwiegende Zufriedenheit mit den vorherrschenden Verhältnissen festzustellen.

Der Themenkomplex „Gewerbe“ lässt sich in die folgenden Kategorien unterteilen, zu denen im Folgenden einige Gewerbeformen exemplarisch benannt werden:

6.1 Gewerbe(gebiet)

In Platjenwerbe gibt es kein Gewerbegebiet, sondern nur ein Sondergebiet „Großflächiger Einzelhandel Am Heidkamp“, in dem kein produzierendes Gewerbe zugelassen ist. Seit kurzem bereichert dort ein Gartencenter „Bellandris Weingärtner“ die Szene. Eine Tischlerei und ein landwirtschaftlicher Betrieb sind ebenfalls in Platjenwerbe aktiv.

6.2 Einzelhandel

Einzelhandel kommt in Form zweier Bäcker, eines Weinladens, eines Tankstellenshops, eines Fahrradladens, eines Raiffeisen-Marktes und eines Werksverkaufs für Wurstwaren vor.

6.3 Dienstleister

In Platjenwerbe ist eine Hausarztpraxis und eine Filiale der Volksbank angesiedelt. Ferner existiert ein Hundesalon.

6.4 Selbständige

Etliche Selbständige arbeiten von zu Hause aus (z.B. Gastroberatung). Für diese Bewohner ist ein schnelles Internet existenziell für die Kommunikation z.B. mit Auftraggebern und Projektpartnern.

6.5 Homeoffice

Viele angestellte Berufstätige arbeiten ebenfalls regelmäßig oder gelegentlich von zu Hause aus.

6.6 Diskussionspunkte oder Fazit

Folgende Aspekte sollten im Gemeindeentwicklungskonzept hinsichtlich des Themas Gewerbe in Platjenwerbe Beachtung finden:

- Verlässliches und in der Fläche ausreichendes Internet ist sicherzustellen
- Ansiedlung von Einzelhandel in dörflicher Nähe ist gewünscht, z.B. auf dem ehem. WALMART-Gelände, möglichst in Fahrradreichweite, hierdurch Verringerung des motorisierten Individualverkehrs im Zusammenhang mit privater Versorgung
- Nicht gewünscht ist die Ansiedlung weiteren Gewerbes, welches nicht der Versorgung der Bewohner dient, bzw. darüber hinaus die Einrichtung von neuen Gewerbegebieten
- Die Zahl der Kurzfristvermietungen (z.B. airbnb) sollte auf ein vertretbares Maß gedeckelt werden, um Wohnraum zu erhalten und Verkehr zu minimieren

7 Natur & Umwelt

Zum Thema Natur und Umwelt wurden nachfolgende Themenbereiche ausgearbeitet. Grundsätzliches Ziel sollte sein, einen naturnahen Charakter des Dorfes zu erhalten und Fehlplanungen der Vergangenheit einzugrenzen.

7.1 Insekten- und Tierschutz

Bis vor wenigen Jahren hat es in unseren Straßen und Gärten noch deutlich mehr geblüht, gesummt und geflattert. Von der Wissenschaft werden dafür hauptsächlich die Monokulturen der intensiven Landwirtschaft verantwortlich gemacht. Aber wertvolle Lebens- und Rückzugsräume für Insekten und Tiere gehen auch durch den Schwund naturnaher Gärten im privaten Bereich verloren.

Probleme verursachen dabei:

- Kirschlorbeerhecken, Industriezäune und Plastikzäune, die die bisherigen Hecken verdrängen
- Monokulturen aus Rasen
- Bodenversiegelung durch Schotter und Pflasterungen

Gleichzeitig verschlechtern diese Gestaltungen den Charakter des Ortsbildes (siehe auch Abschnitt 3.4). Bei der bildlichen Gegenüberstellung von Steingärten, Hecken, historischen Gittertoren und aus einfachen Materialien erstellten Zäunen zu Draht- und Plastikzäunen wurden von den Teilnehmern die ersteren jeweils bevorzugt.

Die Bauordnungen sollten Vorgaben zu Umwelt-Aspekten wie Versiegelung oder Gestaltung von Grundstücksgrenzen enthalten und die Gemeindeverwaltung sollten deren Einhaltung kontrollieren.

Forderung:

- Nachhaltige langfristige Planung für die Gemeinde-eigenen Flächen, um Artenschwund und Insektensterben entgegenzuwirken
- Aufnahme von messbaren und damit kontrollierbaren Naturschutzziele in die Planung - beispielsweise zur Renaturierung und zum Baumschutz
- Präsentation und Diskussion der Maßnahmen in öffentlichen Veranstaltungen
- Zur Gartengestaltung und zu Grundstücksabgrenzungen sollten verbindliche Regeln festgelegt werden:
 - Verbot großflächiger Bodenversiegelungen (auch wegen Hochwasserschutz)
 - Verbot von Stein/Schottergärten
 - Begrenzungen aus Hecken oder wenigstens Holzzäunen, kein Plastik, keine Gabionen
 - keine hohen Zäune
- Information zu den Regeln an alle Haushalte und an neu Zuziehende, um den Charakter des Ortes zu erhalten
- Ersatz von Streusalz durch Split
- Während der Brutzeit genereller Leinenzwang für Hunde und Einsperrpflicht für Katzen
- Bei der Pflege von Grünstreifen nicht zu kurz mähen und Sträucher nicht zu stark zurückschneiden (Positivbeispiel: Grünanlagen des Rembertirings Bremen)
- Insektenschutz: Straßenbeleuchtung von 1:00 bis 4:00 Uhr ausschalten bzw. dimmen
- Anlage von Blühstreifen an Straßen-Banketten und Feldrändern
- Kombination von Informationsveranstaltungen und Wettbewerben zur Förderung ökologisch gestalteter Gärten veranstalten (Vorbild: "Osterholz-Scharmbeck summt!")

Weitere Maßnahmen, welche die Gemeinde unterstützen soll:

- Aufruf an Gärtnereien, einheimische Pflanzen zu empfehlen (nicht nur Kirschlorbeer usw.); Katalog dafür anlegen; einheimische Pflanzensaatn kostengünstig anbieten (bzw. Rabatte auf einheimische Pflanzen)
- Mit den Gärtnereien und Gartenbaubetrieben eine Auswahl von Mustergärten vorstellen, Interessenten können in den Gärtnereien passende Pflanzenpakete kaufen
- Offene Pforte – Veranstaltungen in privaten Gärten zur Information und Anregung
- Samenbörse einrichten, Beratungsdienst durch fachkundige Helfer
- Kinder und Jugendliche an das Thema „Insekten- und Naturschutz“ heranführen: Angebote in den Kitas und Schulen anregen
- Wie kann man selber umweltbewusst leben? Informationsveranstaltungen dazu mit Externen (BUND, NABU, Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz, Landes- oder Bundesbehörden)
- Unterstützung von Gartenbesitzern beim Entfernen von nicht für Insekten und Vögel geeigneten Sträuchern (insbesondere Kirschlorbeer)
- Ankauf von Flächen zur Renaturierung oder für Projekte (Beispiel Kinderwildnis bei Café Sand), dafür notwendige Gelder beschaffen über Umweltlotto, CO₂-Kompensationsprojekte

7.2 Baumschutz

Alte und vor allem große Bäume und auch Hecken stellen als solche einen Wert dar, da sie zum einen vielen Tierarten einen unverzichtbaren Lebensraum bieten, zum anderen positiven Einfluss auf das örtliche Klima (z.B. Schattenspende im Sommer, Windschutz, Reduzierung von Bodenerosion) aufweisen.

Bäume werden aber häufig gefällt, weil

- das Laub im Herbst Arbeit verursacht
- sie bei Bauvorhaben im Weg stehen
- sich nach einem Verkauf die neuen Eigentümer nicht verantwortlich fühlen

Forderung:

- Neupflanzung von Straßenbäumen, insbesondere in der Seefahrersiedlung (hoher Nachholbedarf, da dies bei der Anlage der Siedlung seinerzeit nebensächlich war)
- Anwohner in die Baumpflege mit einbeziehen durch Patenschaften
- Ständige Pflege der Liste der schützenswerten Bäume, auch der auf Privatgrund (Stichwort: Begehungen, Luftbilder, Google Earth)
- Bei Grundstücksverkäufen sind neue Besitzer auf die Baumschutzsatzung hinzuweisen, diese ist ihnen auszuhändigen
- Bei illegalen Fäll-Aktionen, Beschneidungen oder Beschädigung von Wurzeln empfindliche Geldstrafen (in Solingen bis zu 50 Tsd. Euro), eventuell bis zu Haftstrafen (bei Naturdenkmälern ist dies bereits der Fall)
- Keine Befreiung von Auflagen oder Ausgleichsforderungen durch Geldzahlungen
- Grundsätzliche Ausgleichspflicht durch Neupflanzung bei Fäll-Aktionen, nicht nur bei Illegalen
- Große Obstbäume in Baumschutzsatzung aufnehmen
- Ständige Pflege der Baumschutzsatzung (letzte Aktualisierungen: Bremen: 2019, Solingen: vor 8 Jahren, Ritterhude: vor 32 Jahren)
- Alte Bebauungspläne müssen an den wachsenden Baumbestand angepasst werden
- Anlage weiterer Streuobstwiesen und klären, wer für deren Pflege zuständig ist (auch beim Bestand) und mit Beeren-Sträuchern und Hochbeeten erweitern
- Verstärkter Einsatz von Treegatoren zur Bewässerung, regelmäßiges Auffüllen sicherstellen

Weitere Maßnahmen, welche die Gemeinde unterstützen soll:

- Patenschaften für Streuobstbäume, neu gepflanzte Bäume, Blühstreifen. Hierzu gibt es bundesweit viele Ideen und Projekte, z.B. auch CO2-Kompensationsmaßnahmen, Baumpflanzungen zur Hochzeit, Geburt, Taufe...

7.3 Unterstützung bei der Entsorgung von Grünschnitt

Ein Thema, das bei Bewohnern auf besonderes Interesse stößt, sind Unterstützungsmaßnahmen beim Grünschnitt. Besonders im Herbst reicht die braune Tonne nicht für Blätter und Grünschnitt von Bäumen, Hecken und Sträuchern. Derzeit muss man dann nach Penningbüttel (13 km) fahren und bezahlen, um den Grünschnitt zu entsorgen. Der damit zusammenhängende Aufwand kann auch ein Grund für das Fällen von Bäumen sein. Dies trifft besonders die im Ort noch häufig vorhandenen Eichen, deren Laub schwer verrottet.

Forderung

- Kostenlose Entsorgung der Grünabfälle im Herbst ermöglichen (Vorschlag: 2x jährlich wie bei der Schadstoffsammlung Container/Körbe platzieren - Vorbild: OL, BigBags entleihen)
- Förderung von Kompostieren im Garten
- Schredderservice durch den Bauhof für private Gartenbesitzer

7.4 Ableitung von Oberflächen- (Regenwasser)

Ebenfalls angesprochen wurden die Maßnahmen zur Entwässerung. Manche der Gräben am Straßenrand, in denen das Regenwasser ablaufen/versickern soll, sind zugewachsen. Ein zweites Auffangbecken entsteht an der Ecke Schulstraße/Dorfstraße. Dazu bestehen Fragen der Teilnehmer.

Forderung

- Pflege der Gräben sicherstellen
- Gestaltung der Regenwasserrückhaltebecken als Treffpunkt mit Teich und Bänken, kein Industriezaun oder "unsichtbarer" Industriezaun durch Begrünung.
- Unterstützung bei der Anlage von Regenwasserspeichern zur Gartenbewässerung

8 Kind, Jugend & Betreuung

8.1 Vorbemerkung

Platjenwerbe ist ein attraktiver Wohnort für Familien mit Kindern. Zur Ermittlung der konkreten Wünsche in Bezug auf Angebote, zeitl. Umfang und Betreuung für Kinder jeden Alters, wäre in regelmäßigen Abständen Bedarfsabfragen bei Familien wünschenswert. Um Vielfalt zu ermöglichen sind Krippe, Spielkreis, Kindergarten, Hort und Freizeitangebote gleichermaßen wichtig. Ebenso eine angemessene Anzahl an Plätzen vor Ort, um das unerwünschte Ausweichen in Nachbarorte zu minimieren und somit den Transport der Kinder nicht weiter auszuweiten.

8.2 Kindergruppen

Es besteht darüber hinaus bzw. ergänzend Interesse an der Einrichtung einer Waldgruppe oder eines Waldkindergartens, gerade in der von Natur geprägten Umgebung unseres Dorfes. Dies könnte den o.g. Sachverhalt der Betreuung vor Ort unterstützen. Es wäre sinnvoll, dies zu ermöglichen.

Es werden auch mehr Hortplätze benötigt. Die Frage nach Orten für Jugendliche über 12 Jahren wurde auch gestellt. Es wäre z. B. zu überlegen, das Haus direkt neben der Schule (im Schulpfad) für Hort und offene Jugendarbeit zu erwerben.

8.3 Flexibilität zwischen Bremen und Ritterhude

Als schwierig wurde der in Einzelfällen gewünschte Wechsel zwischen den Einrichtungen Bremens und des angrenzenden Umlandes genannt, z.B. in den kirchlichen Kindergarten am Heisterbusch (Platjenwerbe gehört zu der Kirchengemeinde Lesum). Wünschenswert wären da Erleichterungen und besserer Austausch in beide Richtungen.

8.4 Nahtloser Übergang Kita - Schule

Bisher als sehr positiv empfunden wird die Nähe von Kindergarten und Schule, die das Hineinwachsen der Kinder in den neuen Lebensraum angstfrei ermöglicht. Dies soll auf jeden Fall erhalten bleiben. Ebenso sinnvoll ist die Nähe von Kindergarten und Krippe. Es ist wichtig im Hinblick auf das Alter des Kindergartengebäudes und die Anmeldezahlen diesen Aspekt zu berücksichtigen. Längerfristige Überlegungen und Planungen sind wichtig. Da das Areal vor Ort begrenzt ist, wird darüber nachzudenken sein, wie das als Gesamtkonzept Schule-Kita-Krippe bestehen kann und im Ortszentrum verbleibt.

Forderung

- Einrichtung eines Waldkindergartens
- Gebäude für offene Jugendarbeit
- Neubau Kita
- Wechsel zwischen den Einrichtungen aus Niedersachsen und Bremen einfach ermöglichen
- Erhalt des Spielplatzes Leopold-Sinasohn Weg

9 Mobilität

Als Oberthema wurde das Problem der Erreichbarkeit festgestellt. Dies betrifft Ämter, ärztliche Versorgung, Einzelhandel, Bahnhöfe und auch die Schulen außerhalb des Kernunterrichtes usw. Bis auf den Bürgerbus, gibt es keine direkte Anbindung an den öffentlichen Personennachverkehr.

Als eine Forderung wurde daher die Erreichbarkeit aller Einrichtungen ohne die Nutzung von Privat-PKW definiert.

Die Einzelthemen wurden unter folgende Gesichtspunkte zusammengefasst: Infrastruktur und Verkehrssicherheit, Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln, Verkehrsbelastungen.

9.1 Infrastruktur und Verkehrssicherheit

Vereinbarkeit Gehen, Radfahren, Auto

In Platjenwerbe gibt es an einigen Straßen keine Bürgersteige. Vorhandene Bürgersteige sind vielfach in einem schlechten Zustand. Sie sind zum Teil nicht befestigt oder weisen Schäden auf, bzw. sind eng. Es ist daher in vielen Bereichen notwendig, dass sich alle Verkehrsteilnehmer im gleichen Straßenraum bewegen können. Das bedeutet, dass sich die Orientierung aller Verkehrsteilnehmer an den Schwächsten orientieren muss. Das sind Fußgänger, Kinder und Rollatornutzer oder auch Rollstuhlfahrer.

Um diese Vereinbarkeit herzustellen sollten die Straßen mindestens in Radfahrstraßen umgewidmet werden. In den Wohngebieten sollten in der Regel „Verkehrsberuhigte Zonen“ eingerichtet werden.

Ausschilderung Wanderwege und Radwege

Vereinzelt sind Hinweisschilder für den Radfahrverkehr vorhanden. Diese werden als nicht ausreichend betrachtet. Zur verbesserten Orientierung sollten die vorhandenen Hinweisschilder für Radfahrer daher geprüft und Neue erstellt werden. Eindeutige Wegeführung für Wanderer und Radfahrer sind gut für Touristen und Orts-unkundige Besucher (siehe Touristik).

Wegeführung Richtung Ritterhude Zentrum sollten erstellt werden.

Rollatoren, Rollstühle, Kinderwagen

Die vorhandenen Bürgersteige sind zu einem Gutteil in einem schlechten Zustand oder zu eng und daher sowohl für Rollatornutzer und Rollstuhlfahrer als auch für Kinderwagen kaum oder gar nicht befahrbar. Das gleiche gilt auch für die Straßen. Kopfsteinpflaster, große Straßenneigung zur Seite, Pflasterung mit Klinkern sind für ältere Menschen nicht geeignet. Weil die Menschen immer älter werden muss sich auch die Gestaltung des Straßenraums den geänderten Bedürfnissen dieser Altersgruppe anpassen.

Gleichzeitig findet in Platjenwerbe gerade ein Umbruch hin zu immer mehr jungen Familien mit Kindern statt. Das bedeutet mehr Fußgängerverkehr durch Kinder und mehr Kinderwagen. Diesem Umstand ist deshalb vermehrt Rechnung zu tragen.

Straßenzustand, Bürgersteige

Der Straßenzustand ist vielfach schlecht und ungeeignet für fast alle Verkehrsteilnehmer. Eine nachhaltige regelmäßige Pflege und Instandhaltung sind dringend geboten.

Die Bürgersteige sind entweder nicht gepflastert, oder sie sind in schlechtem Zustand. Vielfach sind diese auch zu eng. Jeder Bürgersteig und jede Situation ist gesondert zu betrachten und ein Plan für Verbesserungen aufzustellen.

Parksituation

Autos parken vielfach auf der Straße, auf dem Seitenstreifen des Straßenraums oder sogar teilweise auf den wenigen Bürgersteigen. Dadurch behindern diese sowohl Fahrradfahrer, Rollatornutzer, Rollstuhlfahrer, Kinderwagen, usw. Das Parken auf der Straße sollte daher weitgehend unterbunden werden. Die geltende Bauordnung sieht vor, dass ausreichend Parkplätze von den Eigentümern der Häuser vorgehalten werden müssen.

An der Grundschule sollte ein grundsätzliches Halte- und Parkverbot, außer auf den ausgewiesenen Parkplätzen eingeführt werden, um einen höheren Schutz der Grundschulkinder zu erreichen.

Abstellmöglichkeiten für Radfahrer sind an allen ÖPNV Punkten, möglichst auch an den Haltestellen des Bürgerbusses, zu schaffen. Es muss allerdings die Einzelsituation an den Haltepunkten bewertet werden. Bevorzugt werden hierbei Stahlbügel, die sowohl für Kinderfahrräder als auch für Erwachsenenräder geeignet sind.

Forderung:

- Einrichtung von Fahrradstraßen
- Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen wo immer möglich
- Radfahr- und Fußgängerwege an den Kopfsteinpflasterstraßen errichten und mit Pfählen abgrenzen (Wollaher Str.)
- Bessere Ausschilderung der Rad- und Wanderwege
- Nachhaltiger Straßenerhalt

9.2 Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln

Anschluss Bremen (ÖPNV)

Derzeit ist nur der Bürgerbus als Anbindung für den öffentlichen Nahverkehr vorhanden. Der Bahnhof Lesum ist zwischen 1 km und 2,2 km entfernt und damit für ältere Menschen nicht mehr fußläufig erreichbar. Während des Dorffestes erhielt dieser Punkt sehr viel Zuspruch.

Carsharing (Auto, Parkplatz)

Carsharing wird als eine Möglichkeit gesehen den motorisierten Individualverkehr in Platjenwerbe zu reduzieren und auch Haushalte ohne PKW ein attraktives Wohnumfeld zu bieten. Ein zentraler Standort für ein Fahrzeug könnte in der Nähe der Volksbank sein. Diese Anregung bekam während des Dorffestes ebenfalls Zuspruch.

Mitfahrerorganisation (Sammeltaxi, Mitfahrerbank)

Um den Verkehr weiter zu reduzieren wären Sammeltaxen und eine Mitfahrerbank möglich. Sammeltaxen oder Mitfahrgelegenheiten könnten über die Möglichkeiten des Internets organisiert werden. Eine Mitfahrerbank würde die Möglichkeit schaffen einfach und problemlos Mitfahrer nach Bremen, zu den Einkaufsmöglichkeiten und zu Umsteigemöglichkeiten zum ÖPNV aufzunehmen. Da die Mitfahrerbank als eine Möglichkeit angesehen wird, die Bürger näher an den ÖPNV heranzubringen und auch den PKW-Verkehr zu reduzieren, soll die Möglichkeit einer Aufstellung notfalls auch in Privatinitiative geprüft werden. Falls noch nicht geschehen, soll sich die Verwaltung hierzu positiv positionieren.

Forderung:

Zusammenfassen sind die Forderungen:

- Anschluss an das BSAG / VBN Netz (Kleinbusse)
- Aufstellen einer Mitfahrerbank, notfalls durch Privatinitiative
- Einrichten des Carsharings, eventuell mit Hue' Mobil e.V.

9.3 Verkehrsbelastungen

Motorisierter Individualverkehr

Die Menge an Individualverkehr und an durchfahrenden Fahrzeugen wird als zu hoch und in den letzten Jahren zunehmend empfunden. Allerdings scheint der größte Anteil des Verkehrs durch Anwohner und sie besuchende Auswärtige zu verursacht zu werden. Eine Beruhigung des Verkehrs durch Fahrradstraßen und verkehrsberuhigte Zonen wird nur die Geschwindigkeit, nicht aber die Menge an Fahrzeugen reduzieren.

Tempo 30 Heidkamp

Auf den Heidkamp (Gewerbegebiet) fahren die Fahrzeuge gefühlt mit deutlich zu hoher Geschwindigkeit, da die Zufahrt bis zum Ortsschild bis 100 km/h frei gegeben ist. Zwischen dem Ortsschild Ihlpohl und Platjenwerbe sollte die Geschwindigkeit auf 70 km/h begrenzt werden. Die Einrichtung einer Tempo 30 Zone auch für dieses Gewerbegebiet erscheint sinnvoll, da auch viel Radverkehr durch Kinder und Jugendliche über den Heidkamp stattfindet.

Sensibilisierung Tempo 30

In Platjenwerbe ist fast überall Tempo 30 vorgeschrieben. Auf den Straßen befinden sich vereinzelt Piktogramme, die daran erinnern sollen. Diese sind inzwischen verblasst oder nicht mehr erkennbar. Schilder als Erinnerung für diese Zone sind nicht aufgestellt. Es sind Maßnahmen zu ergreifen, welche die Sensibilisierung der Auto- und Motorradfahrer zum Ziel haben.

Missachtung von Befahrungsverboten

Vermutlich aufgrund der verstärkten Verbreitung von Navigationssystemen, sicherlich aber auch aufgrund der Verfügbarkeit neuartiger Fahrzeuge wie z.B. sogenannter Quads, die sich als geländetaugliche Freizeitgeräte einer steigenden Beliebtheit erfreuen, hat der motorisierte Verkehr im Landschaftsschutzgebiet „Bremer Schweiz“ in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Das für Fahrzeuge aller Art mit Ausnahme der Fahrzeuge von Anliegern geltende Befahrensverbot für Wege im Landschaftsschutzgebiet ist durch geeignete Maßnahmen wie z.B. regelmäßige Präsenz von Ordnungsamt und / oder Polizei oder auch verschließbare Poller konsequent durchzusetzen.

Forderung:

- Piktogramme auf den Straßen erneuern und die Menge erhöhen
- Auf Fahrradquerverkehr besser hinweisen
- Tempo 70 bzw. 30 Am Heidkamp
- Aufstellen einer Geschwindigkeitsrückmeldeanlage
- Entschärfung von Gefahrenpunkten
- Befahrensverbote durchsetzen

10 Projekt „Lebendige Ortsmitte“

Die Ortsmitte von Platjenwerbe soll im Sinne einer lebendigen Mitte entwickelt werden. Aktuell wird sie durch die öffentlichen Gebäude in der Schulstraße (Schule, Turnhalle, Kita, Krippe samt Außenanlagen, Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr) sowie in einiger Entfernung davon durch die Geschäfte (Bäckerei, Weinladen, Tankstelle) gebildet. Diese Situation ist städtebaulich so zu beplanen, dass langfristig eine bauliche Situation geschaffen wird, welche folgende Anforderungen erfüllt: 1. Marktplatz mit Begegnungsräumen für Jung und alt 2. Moderne Kita mit entsprechendem Außengelände in der Nähe der Schule 3. Jugendbegegnung / Jugendfreizeitheim 4. Lokale Einkaufsmöglichkeiten 5. Treffpunkt für alle Altersgruppen (Cafe, Kneipe etc.)